Karl-Heinz P. Kohn · Dozent an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, dvb-Bundesvorstand

Beratung braucht Werte

Bildungs- und Berufsberatung zwischen Tradition und beschleunigter Moderne

Ergebnisbericht zur Jahrestagung 2015 des Deutschen Verbands für Bildungs- und Berufsberatung

Bildungs- und Berufsberatung spielte immer und spielt auch gegenwärtig eine Schlüsselrolle für ein gelingendes gesellschaftliches Miteinander und für den wirtschaftlichen Erfolg einer Gesellschaft. Die Basis, auf der beides ruht, das sind die Menschen, das sind die persönlichen Ziele, die sie verfolgen und das ist der Erfolg, mit dem sie diesen Zielen näher kommen und diese im Idealfall erreichen. Die Wahl der für die individuellen Ziele optimalen Bildungs- und Berufswege ist dabei die Voraussetzung – für die persönliche Freiheit und für die Entfaltung der Persönlichkeit. Sie ist aber auch Voraussetzung dafür, dass Menschen den bestmöglichen Beitrag zum gemeinsamen Wohlergehen in einer Gesellschaft leisten können und in der Ökonomie, die diese Gesellschaft mit den hierzu notwendigen Ressourcen versorgt. Bildungs- und Berufsberatung hat also eine besondere Bedeutung – und Verantwortung. Ohne einen Bezug zu, ja ohne feste Verankerung in einem entsprechenden Werte-Fundament ist das nicht zu denken und nicht zu leisten.

Was aber, wenn in allen drei Sphären die Werte sich verändern: bei den Einzelnen, in der Gesellschaft und in der Sphäre ökonomischen Handelns und Entscheidens? Seit einigen Jahren wird die Diskussion über unsere gemeinsam geteilten Werte in all diesen Sphären wieder verstärkt geführt. Ist unsere Art des Wirtschaftens (noch) auf dem richtigen Weg? Wie kann das Zusammenleben immer unterschiedlicherer Menschen in einer Gesellschaft funktionieren? Was bedeuten Freiheit und Verantwortung, was bedeutet Toleranz in diesen Zeiten, in denen Veränderung immer spürbarer erscheint? Nicht selten kommt das Interesse für solche Fragestellungen auch aus einem beginnenden oder zu Teilen auch schon vertieften Gefühl der Verunsicherung. Interreligiöse Fragen, kapitalismuskritische Positionen, philosophische Präsenz in den Medien – all das hat Konjunktur. Und leider auch die gefährliche Variante der Suche nach der Reduktion von Komplexität – über neue Feindbilder bis hin zu Theorien der Verschwörung. Die Vernetzung von Massenmedien mit der Möglichkeit unredigierter persönlicher Diskussionsbeiträge, die ebenso öffentlich werden, befördert den Diskurs in allen unterschiedlichen Qualitäten.

Der Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung nutzte in diesem Jahr 2015 seine jährliche Tagung komplett für die Diskussion unserer Werte, in diesem Falle also der Werte, in deren Licht und in deren Verankerung Beraterinnen und Berater zu Bildung, Beruf und Beschäftigung ihre Profession verstehen und ausüben. Dabei wurden im Unterschied zu anderen Tagungen sowohl die Zahl der inhaltlichen Impulse von außen erhöht, als auch der Raum zur freien Diskussion deutlich erweitert. „Beratung braucht Werte“, so das Motto der Jahrestagung. Und Werte brauchen Austausch und Diskurs. Diskutiert wurde – nach einem fulminanten Input der hoch erfolgreichen Autorin Julia Friedrichs („Gestatten: Elite“, „Ideale“, „Wir Erben“) – unter drei unterschiedlichen Perspektiven: Werte der Ratsuchenden, Werte der Beraterinnen und Berater und schließlich Werte der Gesellschaft: sie alle bedingen einander, sie alle sind in Bewegung, sie alle nehmen Einfluss auf die Bildungs- und Berufsberatung. In jedem der drei entsprechenden Diskussionsforen gaben gleich jeweils zwei Personen die ersten Impulse – aber immer nur wenige Minuten. Im Mittelpunkt der drei Foren stand die anschließende gemeinsame Diskussion, deren Ergebnisse am letzten Tag der dreitägigen Veranstaltung ausgiebig und ohne weiteren Außenimpuls, aber mit intensiver Moderation im großen Plenum berichtet und anschließend zusammengedacht und wiederum gemeinsam diskutiert wurden. Die Konzentration war im Urteil alter Tagungshäsinnen und -hasen dabei besonders hoch, das Bröckeln durch Frühabreisende unvergleichlich gering.

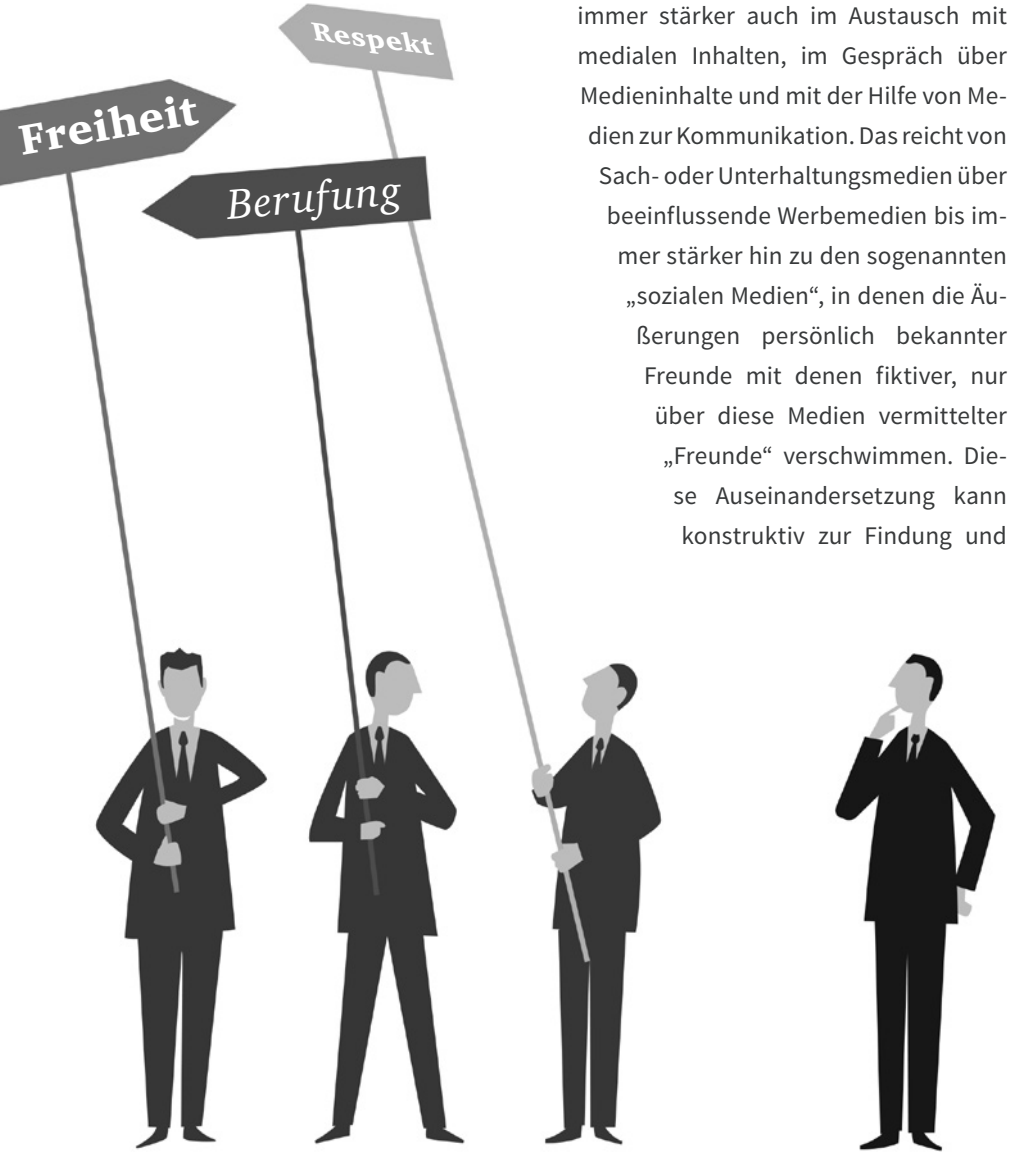
Das Ergebnis dieser Plenumsdiskussion und damit das Ergebnis der drei Tage Werte-Diskurs soll im Folgenden festgehalten werden.

Die Werte als Basis

Werte der Ratsuchenden

Ratsuchende bringen ihre Werte gleichsam in einem Rucksack mit in die Beratung. Wie ein Rucksack können sie das Gespräch beschweren – insbesondere wenn sie unausgesprochen bleiben, aber mit den Gesprächsthemen oder den implizit ins Gespräch eingebrachten Werten der Beraterin oder des Beraters konfligieren. Häufiger aber hält der Rucksack einen Schatz bereit, den es zu bergen und zu nutzen gilt. Denn Fragen zur Bildungs- und Berufswahl sind immer auch Fragen über den eigenen Lebensweg der Ratsuchenden.

Es werden Identitätsfragen berührt, die persönliche Geschichte und mitunter konkrete Erlebnisse der Ratsuchenden. Und wenn diese im Beratungsgespräch wesentlich werden, dann gibt es dafür in der Regel deutliche Anzeichen, denn mit einer solchen Berührung von Werte-Fragen kommen auch starke Emotionen ins Spiel und auch das Beziehungssystem, in das die Ratsuchenden eingebunden sind. Ihre Werte haben sich im Austausch mit Personen gebildet, die für sie wichtig sind oder bestimmend waren, und immer stärker auch im Austausch mit medialen Inhalten, im Gespräch über Medieninhalte und mit der Hilfe von Medien zur Kommunikation. Das reicht von Sach- oder Unterhaltungsmedien über beeinflussende Werbemedien bis immer stärker hin zu den sogenannten „sozialen Medien“, in denen die Äußerungen persönlich bekannter Freunde mit denen fiktiver, nur über diese Medien vermittelter „Freunde“ verschwimmen. Diese Auseinandersetzung kann konstruktiv zur Findung und Bestätigung eigener Werthaltungen führen. Sie kann aber auch Konflikte offenbaren zwischen Werten, die in diesen Beziehungen und Medien mehrheitlich geteilt werden, und möglicherweise solchen Positionen, die die Ratsuchenden abweichend davon autonom für sich selbst gesetzt haben. Beide: die konstruktive Bestätigung oder die konstruktiv-kritische Feinjustierung auf der einen Seite, wie die abgrenzende Selbstbehauptung auf der anderen können auf die Beziehung zwischen Ratsuchenden und Beratern projiziert werden. So kann es – unter anderem aus Altersunterschieden und aus sozialen Differenzen – zu Unterschieden zwischen der Werte-Basis der Ratsuchenden und der Beraterinnen und Berater kommen. (Nicht erst) in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher und kultureller Heterogenität können aber natürlich auch die Differenzen zwischen den Rucksack-Inhalten unterschiedlicher Ratsuchender beträchtlich sein.



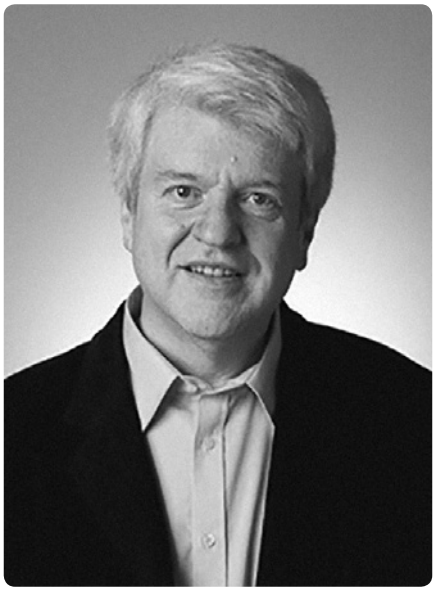
Werte der Beraterinnen und Berater

Auch die Berufswahl der Beraterinnen und der Berater selbst hat im Zusammenspiel mit deren eigenen Werthaltungen stattgefunden. Gerade die Entscheidung zu einem Beruf für und direkt am Menschen fällt in aller Regel in einer Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen zu sinnvollem Tun, und somit sind bei dieser Berufswahl die eigenen Werte stark im Vordergrund. Mit der Entscheidung für die Tätigkeit in der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung wird auch die professionelle Ausbildung einer Grundhaltung gewählt, die von Empathie, von der Wertschätzung anderer und vom Respekt vor anderen geprägt ist. Eigene Werthaltungen von Beraterinnen und Beratern sind also regelmäßig ausgeprägt und spielen im professionellen Handeln eine bewusste

Rolle. Umso wichtiger ist auch deren relativierende Kontrolle im Austausch mit den Ratsuchenden, um tatsächliche Toleranz zu üben und das Gegenüber bei der Erreichung seiner oder ihrer eigenen gesetzten Ziele und Werte mit voller Energie zu unterstützen. Nicht selten geht es auch darum, den Ratsuchenden im Sinne einer mäeutischen Geburtshilfe ihre eigenen Anliegen und Werthaltungen sowie daraus folgende Entscheidungskriterien erst ins Bewusstsein zu heben. Das ist schon für sich genommen eine Herausforderung. Eine besondere Herausforderung wird sie dann, wenn die Werthaltungen beider Gesprächspartner teilweise oder gar überwiegend in Opposition zueinander stehen. Gerade auch in einem solchen Fall gilt es aber, als Beraterin oder Berater offen und authentisch zu bleiben.

Werte der Gesellschaft

Mit der zunehmenden Heterogenität gesellschaftlicher Gruppen und Milieus werden auch die Werthaltungen in der Gesellschaft vielfältiger. Auch für berufliche Entscheidungen wichtige Ziele wie Wohlstand, Leistung oder Freiheit werden zunehmend unterschiedlich verstanden und definiert, mitunter auch in bewusster Abgrenzung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen voneinander. Und mitunter erzeugt die so entstehende Wertevielfalt in der Gesellschaft auch Unsicherheiten und Ängste. Welche Werte jeweils durchgesetzt werden können, das wird allzu häufig nicht im herrschaftsfreien Diskurs entschieden, sondern durch die zunehmende Dominanz wirtschaftlicher (Einzel-) Interessen bestimmt. Die starken Wertsetzungen des Grundgesetzes für eine freiheitlich-demokratische Ordnung und für ein Zusammenleben in Toleranz, das die menschenwürdige Lebensführung jedes und jeder Einzelnen garantiert, bleiben gleichwohl bisher der deutlich mehrheitlich geteilte Konsens – und müssen dies auch bleiben. Diese Wertsetzungen sind auch für unser Verständnis der Bildungs- und Berufsberatung bestimmend.



Über den Autor:

Karl-Heinz P. Kohn wird 1960 in Kaiserslautern, fernab der Heimat seiner Eltern, geboren. Die Werbung in den sechziger und siebziger Jahren um mehr Bildungsbeteiligung auch von Arbeiterkindern führt ihn über Umwege der Studienfinanzierung zum Staatsexamen in Politikwissenschaft und Germanistik.

Nach wenigen Jahren in der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler und nach mehreren Jahren in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung lehrt und forscht er seit 2001 an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit. Bei der Ausbildung künftiger Fachkräfte in der beschäftigungsorientierten Beratung und Vermittlung kommt es ihm darauf an, die Schlüsselstellung von Empathie und Sozialanalyse für das Gelingen der Beratung zu vermitteln – und die Schlüsselstellung einer gelingenden Beratung für das Erreichen der gleichzeitig sozialen wie wirtschaftlichen Ziele in der Förderung von Bildung und Beschäftigung.

Vertieftes Wissen über Bildungs- und Berufswege, lösungsorientierte Kommunikation, Arbeitsmarktanalyse und Rechtsverständnis müssen dabei gleichzeitig wirksam werden. Deshalb stellt er sich der großen Aufgabe am Bau dieses „Exzellenz-Clusters“.

Seit 2014 engagiert er sich im Bundesvorstand des dvb und war stark in die Konzeption, Planung und Durchführung der dvb-Jahrestagung im Mai 2015 eingebunden, deren Ergebnisse hier ausführlich vorgestellt werden.

Welchen Einfluss haben diese Werte auf die Beratung?

In der gemeinsamen Ergebnisdiskussion am letzten Tag der Veranstaltung ging es darum, diese drei Perspektiven auf das Thema der Werte in der Bildungs- und Berufsberatung zusammenzuführen und daraus praxis- und politisch relevante Schlussfolgerungen zu finden. Die Frage nach dem Einfluss der diskutierten Werte-Themen auf die Beratung wurde sowohl diagnostisch als auch normativ diskutiert: Was ist und was soll sein?

Wir haben festgehalten: Werte werden in der Beratung immer berührt und spielen eine wesentliche Rolle für die Arbeit und das Gelingen der Beratung. Insbesondere die Werthaltungen der Ratsuchenden müssen erkannt, geklärt und berück-

sichtigt werden. Das ist keine einfache Aufgabe. Es ähnelt einer gemeinsam unternommenen Entdeckungsreise. Einmal erkannte (Zwischen-) Ziele müssen immer wieder offen gehalten und zur Diskussion gestellt werden. Dabei haben auch Beraterinnen und Berater die Aufgabe, nicht zu schnell auf eine vermeintliche Gewissheit zu vertrauen, wohin nun die Reise gehen soll. Bildungs- und Berufsberaterinnen und -berater im dvb verstehen sich dabei konsequent als Lotsinnen und Lotsen, aber auch als Anwältinnen und Anwälte ihrer Ratsuchenden. Das schließt die Anregung neuer Sichtweisen mit ein.

Mit der Thematisierung von Werthaltungen, die mit beruflichen Entscheidungsfragen nahezu immer einhergehen, werden innerste persönliche Gedanken und Motive adressiert, bis hin zu Fragen nach dem Sinn unterschiedlicher Berufswege und -tätigkeiten für die eigenen Lebensziele und die eigene Lebensweise. Damit gewinnen Beratungsgespräche zu Bildung, Beruf und Beschäftigung eine hoch sensible, ja intime Qualität. Diese Qualität ist nur zu erreichen, wenn ein höchst mögliches Vertrauensverhältnis zwischen Ratsuchenden und Beratenden entstehen kann. Neben der kommunikativen Kompetenz der Beraterinnen und Berater bedarf dies des Verzichts auf alle beratungsfremden Zielsetzungen, wie etwa die der erfolgreichen Vermittlung von Stellen oder Bildungsangeboten aus dem eigenen Geschäftsbereich der Organisation, in der die Beratung stattfindet. Auch die Kontrolle oder gar Sanktionsmacht im Zusammenhang mit sozialstaatlichen Leistungen kann das vertrauensvolle Gespräch über Werte nicht nur behindern, sondern geradezu verhindern.

Die Wertsetzungen des Grundgesetzes müssen in der Beratung präsent sein. Es geht um die Durchsetzung der Grundrechte auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und auf freie Berufswahl. In Abgrenzung dazu können von Ratsuchenden in der Beratung aber auch Werte eingebracht werden, die keine Toleranz verdienen. Ein solcher Wertkonflikt muss nicht, kann aber für die in der Beratung wesentlichen Themen und Aufgaben bedeutsam werden. In Ausnahmefällen darf Beratung dann auch verweigert werden.

Was könnte das für die Arbeit des dvb bedeuten?

Der Bundesvorstand des Deutschen Verbands für Bildungs- und Berufsberatung hatte nicht lange vor der Jahrestagung zum Thema „Beratung braucht Werte“ für seine Orientierung der eigenen laufenden wie der strategisch in die Zukunft gerichteten Arbeit drei Zielsetzungen definiert. Der dvb versteht sich als Fachverband, der

1. mit seiner Arbeit vor allem dazu beitragen will, dass Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland tatsächlich professionell geleistet wird, dass sie also alle – letztlich immer grundrechtlich verbürgten – Zielsetzungen tatsächlich erreichen kann und auf jeweils neue Herausforderungen eingerichtet bleibt. Dazu bedarf es der professionellen Aus- und Weiterbildung der Beraterinnen und Berater, dazu bedarf es aber auch der entsprechenden Rahmenbedingungen und Ressourcen. Das ist durchaus nicht selbstverständlich garantiert. Die Verbandsarbeit für professionelle Bildungs- und Berufsberatung ist deshalb nicht nur die Arbeit am professionellen Selbstverständnis und das Angebot fachlich konzentrierter Fortbildungsmöglichkeiten. Sie ist häufig auch politische Öffentlichkeits- und Lobby-Arbeit für die Bildungs- und Berufsberatung. Zur Unterstützung dieser obersten Zielsetzung will der dvb auch

2. die wissenschaftliche Fundierung der Bildungs- und Berufsberatung unterstützen. Und schließlich geht es

3. auch darum, im Verbund der engagierten Mitglieder eine starke Fachgemeinschaft für die Bildungs- und Berufsberatung zu bilden und die im dvb versammelte Kompetenz zu bündeln und zu nutzen. Nicht zuletzt finden dvb-Mitglieder hierin auch eine fachliche Heimat.

Nach diesen drei Zielsetzungen wurden schließlich die gemeinsam diskutierten Schlussfolgerungen aus der Veranstaltung geordnet. Welche Impulse ergeben sich für die weitere Arbeit des dvb? Diese Frage stand im Zentrum dieser Schlussbetrachtungen.

Verbandsziel:

Beratung professionalisieren

Für dieses oberste Verbandsziel wurden im wesentlichen drei Punkte festgehalten:

1. Die Beschäftigung mit Werten der Ratsuchenden, der Beraterinnen und der Berater und der Gesellschaft gehört in das Fortbildungsangebot des dvb. Welche Werte spielen in unserer Beratungsarbeit eine Rolle? Und wie gehen wir in der Beratung mit ihnen um? Das sind zwei wesentliche Fragen, die bei der Jahrestagung konzentriert diskutiert, aber natürlich nicht abschließend behandelt werden konnten. Es sind „große Fragen“, und um die entsprechenden Antworten muss stetig

gerungen werden und auf möglichst allen Ebenen und in allen uns zur Verfügung stehenden Foren. Dabei geht es auch darum, uns in unserer gemeinsamen Werthaltung und für mögliche Wertkonflikte zu stärken.

2. Wir sollten Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern unserer Ratsuchenden aufbauen (z. B zu Schülervertretungen, Arbeitslosenverbänden und religiösen oder anderen weltanschaulichen Gemeinschaften), um deren Werthaltungen besser kennenzulernen und auch mit ihnen den Diskurs über Werte zu führen.

3. Wir werden für das Verständnis von Bildungs- und Berufsberatung in ausschließlicher Anwaltschaft für die Ratsuchenden verstärkt eintreten – in der Politik und bei den Anbietern von Beratung. Wir wollen dabei auch den grundrechtlichen Auftrag und die Pflicht zur Befreiung der Bildungs- und Berufsberatung von beratungsfremden Zielsetzungen verdeutlichen.

Verbandsziel:

Beratung wissenschaftlich fundieren

Nicht nur Forschung zum Beratungsprozess und zur Beratungskommunikation sollte beobachtet werden, sondern verstärkt auch Forschung zu Werthaltungen in der Gesellschaft (z. B von Jugendlichen oder einzelnen gesellschaftlichen Milieus).

Die Bearbeitung solcher Forschungsthemen und Forschung zu deren Rolle für die Bildungs- und Berufsberatung wollen wir anregen. Beratungsmodelle und -konzeptionen von Wissenschaft und Beratungsanbietern wollen wir (weiterhin) kritisch auf ihren Werte-Gehalt prüfen. Insbesondere eine Konzentration von Beratungskonzeptionen auf den (oft nur vermeintlich) effektiven Ressourceneinsatz der Beratenden und der Organisationen, die Beratung anbieten, gilt es zu vermeiden. Ebenso die Gestaltung von Gesprächsansätzen, die eher der Kontrolle und der Lenkung von Ratsuchenden als einer ergebnisoffenen Beratung dienen können.

Verbandsziel:

Starke Fachgemeinschaft bilden und leben

Das Werte-Thema sollte in unseren inneren Diskursen und in unserem Austausch mit Partnerinnen und Partnern in Politik, Medien und anderen Verbänden präsent sein. Unsere (innerverbandlichen) Diskussionen und Foren sollten verstärkt auch für unseren Werte-Diskurs genutzt werden. Die Ergebnisse der Tagung werden auch in die Überarbeitung des dvb-Grundlagenpapiers einfließen.

Der dvb arbeitet außerdem mit einer Reihe nationaler und internationaler Partnerverbände zusammen. Wenn dort an ethischen Standards gearbeitet wird, werden wir die Ergebnisse unserer Tagung zu Werten in der Beratung und unserer weiterer Diskussionen in deren Folge mit einbringen.

Die Bildungs- und Berufsberatung hat, wie wir gesehen haben, eine zentrale Rolle für relevante Lebensentscheidungen ihrer Ratsuchenden und für das Erreichen ihrer wesentlichen grundrechtlich gesicherten Wege und Ziele. Deshalb stellt eine wirklich professionelle und ergebnisoffene Bildungs- und Berufsberatung im Sinne ihrer Ratsuchenden selbst einen wesentlichen Wert dar. Die Diskussion und die Stärkung unserer eigenen Werte als Beraterinnen und Berater leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Die Organisation einer dazu eigens reservierten Jahrestagung haben wir deshalb als gut und bereichernd erlebt. Und als Ausgangsimpuls für die weitere Reflektion unserer Werthaltungen, auch und gerade in einer beschleunigt sich verändernden Welt.

Beispiele für Werthaltungen, die in der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung relevant werden können:

Werte spielen eine besondere Rolle für Entscheidungen zu Bildung, Beruf und Beschäftigung:

1. weil Erwerbstätigkeit für die meisten Menschen die wesentliche oder einzige Quelle zu materiellen Ressourcen ist, die für ein selbstbestimmtes Leben erforderlich sind,

2. weil sie bei vielen Menschen deshalb einen bedeutenden Anteil ihrer Lebenszeit erfordert,

3. weil Arbeit für viele zu einem Wesensmerkmal des Menschen zählt und

4. weil der Erwerbsberuf eine wesentliche Grundlage auch für gesellschaftliche Anerkennung bildet.

Werte sind häufig eigene Positionen auf einem Kontinuum zwischen zwei gegensätzlichen Polen. Sie werden bestimmt durch Antworten zu und Festlegungen bei wichtigen Fragen der eigenen Lebensführung.

Freiheit oder Bindung

- Wie wichtig ist es mir, meine Profession als genau zu meiner persönlichen Neigung passend zu erleben?

- Welche Rolle spielen die Bewertungen aus meinen Beziehungen (von Eltern, Partnern, Freunden, Gesellschaft) für meine Identitätsfindung und mein Gefühl von einem gelingenden Leben?
- Soll mein Beruf ein wesentliches Signal an andere senden, das ihr Urteil über mich (mit-) bestimmt?
- Welche Rolle spielen für mich Menschen, mit denen mich mein Bildungs- und Berufsweg zusammenführen wird?

Job oder Berufung

- Welche Bedeutung gebe ich meinem Bildungs- und Berufsweg für die Bestimmung meiner eigenen Identität?
- Soll mein Beruf Sinn und Lebensziel spürbar werden lassen oder soll er vor allem die materiellen Grundlagen liefern, mit denen Sinn und Lebensziel in anderen Sphären meines Lebens verfolgt werden können – in Freizeit, Familie, Ehrenamt, Politik, Sport, Kunstschaffen, …
- Wie wichtig ist die Übereinstimmung der Inhalte meiner beruflichen Tätigkeit mit meinen weltanschaulichen (zum Beispiel politischen oder religiösen) Normsetzungen?

Schneller Weg zum Ziel oder der Weg als Ziel

- Wie schnell soll mein Bildungs- und Berufsweg zu meinen wesentlichen Zielen führen?
- Ist (auch berufliche) Bildung etwas, das mir selbst schon etwas gilt und gibt?
- Wie wichtig ist mir die Möglichkeit späterer Fortentwicklung?
- Wie viel Spaß bereiten mir Anstrengung und Herausforderung?
- Wie viel möchte ich in meinen Bildungs- und Berufsweg investieren?

60 Jahre dvb
dvb-Jahrestagung 2016

„Wege in gute Beratung“

Wie werde und bleibe ich eine gute Beraterin / ein guter Berater?
Wie komme ich zu einer guten Beratung?

22. – 24. April 2016 · Veranstaltungsort:
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim

Zum Programm:

- Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, Hochschule, Ausbildungsinstitutionen zum Thema der Tagung
- Moderierte Workshops mit Inputs und gemeinsamer Arbeit an verschiedenen Aspekten des Tagungsthemas
- Vorträge zu Kriterien der Beraterwahl und der Karriere als Bildungs- und Berufsberater/in
- Messe mit Aus- und Fortbildungsinstitutionen für Berater/innen in Bildung, Beruf und Beschäftigung
- Präsentationen von Aus- und Weiterbildungswegen der Aussteller
- Sonntagsvortrag zu (Wechsel-) Wirkung „Biographie – Persönlichkeit – Beratungshaltung“
- Mitgliederversammlung
- Geburtstagsfeier am Samstagabend mit Impro-Theater und Musik
- Ausstellung zur Geschichte des dvb seit 1956

… und natürlich Wiedersehen, Austausch, Kontakte knüpfen, Netzwerken, Freude haben, Lachen, Spüren: **dvb, eine Verbindung, die belebt!**

Es werden Zimmerkontingente in vom Veranstaltungsort und dem Ort der Geburtstagfeier möglichst fußläufig erreichbaren Hotels reserviert. Das komplette Programm mit Anmeldemöglichkeit wird ca. Ende Januar an die Mitglieder versendet und wird dann auch online verfügbar sein. Sie finden im Vorfeld die Informationen insbesondere zu den reservierten Hotelzimmern (für die sich eine frühe Buchung empfiehlt) hier:

www.dvb-fachverband.de/veranstaltungen.html

Oder im Mitgliederbereich der Webseite unter „News“.